

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfgehaltene Corvus-Zeile oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen vor dem Tagesanfang die drei-gehaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 274.

Wittwoch, den 21. November 1888.

89. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Mit besonderer Spannung wird man diesmal der Thronrede entgegenzusehen dürfen, mit welcher der Kaiser in Person den Reichstag zu eröffnen gedenkt. Es ist anzunehmen, daß die Rede auch die europäische Weltlage und die Stellung Deutschlands zu den benachbarten Mächten berührt. Unser Verhältnis zu Rußland wird in neuer Zeit durch die militärischen und finanziellen Maßnahmen dieser Mächte, denen vielfach eine den Frieden bedrohende Bedeutung beigelegt wird, wieder als etwas getrübt dargestellt: mit welchem Recht ist schwer zu entscheiden. Das nächste ist jedenfalls, daß in weiteren Kreisen nicht nur in Deutschland die Stimmung wieder eine beforgtere und minder vertrauensvollere geworden ist. Um so gespannter wird man sein dürfen, in welcher Tonart die Thronrede sich über die Weltlage äußert. Auch über die colonialpolitischen Bewandlungen und Anliegen werden in der Thronrede einige Bemerkungen erwartet, welche an dem Zweifel der Regierung, das auf diesem Gebiet Begangene fortzusetzen und zu schützen, keinen Zweifel lassen sollen.

Für die bevorstehende Reichstagsession werden auch wieder umfangreiche Kreditforderungen für militärische Zwecke angekündigt. Ueber die Höhe derselben geben die Angaben und Mutmaßungen auseinander, allein mit Kleinigkeit teilen pflegt man sich auf diesem Gebiet überhaupt nicht abzugeben. Auch über die bestimmten Verwendungszwecke ist noch nichts bekannt. Nach den großen Bewilligungen der verflochtenen Session ist die neue Verwendung erheblicher Mittel für militärische Zwecke freilich eine barte Zumuthung; allein wenn die Notwendigkeit nachgewiesen werden kann, wird man zu dem Patriotismus des Reichstags das Betragen haben dürfen, daß er in diesen gefahrdrohenden Zeiten zu unferster militärischer Sicherheit kein Opfer scheut, das die Nation zu bringen fähig ist.

Der Bundesrath dürfte noch im Laufe der Woche seine Beratungen über den Etat zum Abschluß bringen. Die letzten Spezialentscheidungen des Etatsjahres sind ihm bereits zugegangen. Wie in den meisten vorhergehenden Jahren wird nach Abschluß der Reichstagsarbeiten auch dieses Mal eine merkliche Verengung des ursprünglichen Etatsrahmens, welcher nach Mittelungen in der Beschlussebene um über 3 Millionen Mark erhöht sein soll, zu gemäßigten sein. Unbeschadet der ziemlich für etwa ergebenden Veränderungen im Einzelnen, darf nach Allen, was hinsichtlich der Effektivität gedungen ist, angenommen werden, daß der nächste Etat das Bild einer fortschreitenden günstigen Entwicklung der Finanzverhältnisse des Reiches entrollen wird. Wenn, trotzdem abermals ein Ereignis von rund 22 Millionen Mark zu bedeuten ist, die Wafentatbestände nur um 1 bis 2 Mill. in Ganzen sich erhöhen dürften, während die Gesamtsumme der Ueberweisungen an die Bundesstaaten um den Betrag von etwa 15 Millionen den Anlaß des laufenden Jahres bilden sollen, so weist dies schon im Vergleich zu dem Vorjahre auf eine wesentlich bessere Gestaltung des finanziellen Verhältnisses

des Reiches zu den Bundesstaaten hin. Jenes Bild dürfte sich aber durch einige vorübergehende Elemente noch günstiger gestalten.

Die neue Woche beginnt unter ungünstigen Wetterzeichen. Die politischen Meteorologen verbinden plötzlich aus allen Ecken trüben Himmel und bewegtes Luftmeer. Das geschah ist, um so plötzlich einen Umschlag von der heitersten Ruhe in das Gegenteil davon herbeizuführen — darüber ist kein Mensch im Klaren. Aber überall hört man geheimnißvolle Andeutungen und Vermuthungen, daß etwas Geschehen sein müsse. Die Reueinstellung des russischen Heeres, die nach Einigen auf die Verklärung der Grenztruppen um zwei Divisionen, nach Anderen um noch mehr hinausläuft, und die russische Anleihe, die von Rußland ebenso sehr gelugnet wie vom Auslande behauptet wird, reichen gegenwärtig diesen Wetterstürmen zur Erklärung der plötzlichen Verengung des politischen Horizontes nicht hin. Es soll etwas hinter den Coulissen vorgegangen sein. Vergessen wird man sich den Kopf in Vermuthungen darüber. Aber an der Friedfertigkeit des Jahres man nicht zweifeln. Der vom Kaiser allein schließliche doch Krieg?

„Wozu der Käse?“ Ein zweites aus offiziellen Quellen schöpfer Berichtserhalter mehrere seinen Blatte, dem „F. Z.“ Folgendes: „Es muß in den letzten Tagen auf dem Gebiete der internationalen Politik etwas aus der Reihe gekommen sein, was hier zu größtem Mißtrauen Ausland gegenüber anregt; es hieß anfangs bestimmt, man werde die Emiffion der Anleihe aufhalten und jetzt plötzlich wird in schärfer Weise Front gegen dieselbe gemacht, und zwar mit spezifisch politisch-militärischen Gründen, während bei der früheren Kampagne gegen die russischen Verträge nur finanzielle Gesinnungen als Gründe angegeben wurden. Die russisch-französischen Beziehungen würden doch immer zu sein, als Wiele bei uns glauben wollten, vielleicht mag die letzte Anregung einer Dreikaiserzweckmächte in Berlin beim Anreue nicht die Aufnahme gefunden haben, wie erwartet werden konnte. Sicher ist eines: Ausland braucht das Geld nicht bloß zu Konvertierungen, sondern weit eher zu Rüstungen, und das Welle, was deutsche Feigheit der zu fortwährenden Anleihe hien können, ist, den Rücken aus der Errichtung von Konvertierungsfeldern in Berlin zu ziehen, indem sie sich ihre Forderungen an den russischen Staat baar auszahlen lassen.

„In einer an die Nordd. Allg. Ztg.“ von conferbärer Seite gerichteten Zuschrift über die Stellung der Cartelparteien zum Centrum heißt es nach einem geschichtlichen Rückblick am Schluß:

Für die Zukunft scheint sich aus diesen Betrachtungen Folgendes zu ergeben: Zunächst müssen wir uns vor der Union hüten, als ob das Centrum baldigst zerfallen oder in feiner numerischen Stärke erheblich geschwächt werden, oder als ob es sich der politischen Führung entziehen und eine nationale Partei werden könnte. Was eine ferne Zukunft bringen mag, wissen wir nicht; zunächst ist davon gar keine Rede, wir werden das Centrum so, wie es ist, auch für die Zukunft in Berechnung ziehen müssen. Wenn wir aber den Einfluß der nationalen Parteien im Auge fassen wollen, so müssen die nationalen Parteien sich unter einander betrogen; sowie dies geschieht, ist Bindenfort mit seinen 100 Abgeordneten völlig machtlos, sowie es nicht geschieht, hält er sofort wieder das Jünglein der Waage in der Hand; diese Stellung wird aber den nationalen Parteien nicht nur durch das allgemeine, sondern auch durch ihr eigenes enges und enges Fraktionsinteresse geboten. Sollten unter conferbären Abgeordneten, was Gott verhüten wolle, ein Pact mit Bindenfort schließen und in den Wahlen ein conferbair-lexikales Banner entfallen, so würden wir zwei Drittel unterer Ebene, und zwar verbriehter Welt, verlieren, sollten aber die Nationalen überleben, um die von Bindenfort angegriffenen Erzeugnisse zu verteidigen oder um des großen einigen liberalen Gebankens“ willen — oder wie die Bhrate laut lauten mag — sich mit dem Freiflan zu gemeinamer Dpofition verbinden, so würde es ihnen ebenso ergehen wie 1878. Wenn wir meinen, daß der Bindenfort-Vertrag dadurch narahlit werden solle, daß er auf nationaler Seite nirgends Unterstützung findet, so möchten wir nicht dahin mißverstanden werden, als ob wir etwa eine Erneuerung des Kulturkampfes wünschen, im Gegenfatz, der Kulturkampf ist beendet, und es wäre der größte Fehler, wenn man Bindenfort den Gefallen thäte, ihn wieder neu zu beleben. Wir wünschen auch durchaus nicht, daß das Centrum fortwährend in großen Reden angegriffen und beleidigt werde. Im Centrum liegen viele brave Leute, die durch unruhig gereizt und herbeizet werden, und für Bindenfort selbst wird durch solche Angriffe nur Beklemme gemächt. Wir wünschen, daß er nicht heftig bekämpft, sondern daß er — um es, wenn nicht abendmisch, so doch zureichend auszudrücken — im Parlamente „falt gestellt“ wird; geschieht dieses, so können wir bei weiterer Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegenzusehen.

Im Inserentenhefte der Breslauer Blätter veröffentlicht der Oberbürgermeister Friedensburg folgende Bekanntmachung: Se. Maj. der Kaiser hat die Gnade gehabt, bei Seiner Anwesenheit hierelbst mit in warmen Worten Seine volle Verchiedigung über die Ausbesserung unserer Straßen, über die Illumination der Häuser und über die patriotische Begeisterung auszusprechen, welche Er überal in der Stadt gefunden. Seiner Majestät hat mich beauftragt, der Stadt und der Bürgerfchaft Seinen Königlichen Dank für den ihm bereiteten Empfang auszusprechen und namentlich ihr zu sagen, daß Er über die vortrefflichen Wahlen der Stadt sehr erfreut sei. In Befolgung des Allerhöchsten Auftrages bringe ich diese gnädige Ankerung Sr. Majestät zur öffentlichen Kenntniß. Im Inserentenhefte der Breslauer Blätter findet sich auch folgende Bekanntmachung:

Schuld und Sühne.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Max von Weipenharn.

Frau v. Carr. Deine Interessen, sagte Mira voll Bitterkeit hinzu, sind ihr sehr am Herzen gelegen. Sie sagte mir ganz offen, daß sie mich haße, weil ich Deine Existenz zerstört habe; daß Du es mir nicht vergeihen könntest, daß ich, vielleicht aus dem Abscheu der Menschheit hervorgerufen, den alten Namen befehlet habe, der Dir so theuer ist. Ach, sie hat so viel gesprochen, fügte sie mit zuckenden Lippen hinzu und es hätte eigentlich dessen nicht bedurft, denn ich fühlte es ja längst; ja es war grauam von ihr, sprach sie, ihre Augen mit der Hand bedeckend.

— Es war schändlich! rief er in flammender Entrüstung. Ich gefesse, daß ich sie einst wahnsinnig liebte und doch habe ich Gott danken gelernt, daß meine Wünsche in der wahnsinnigen Vergangenheit nicht Erfüllung fanden! Ich kann Dir zuschreiben, daß jetzt der Anblick jener Frau mir geradezu verhasst ist.

— Si dem Augenblick ging die Verbindungstür auf, welche in die Gesellschaftszimmer führte und Frau v. Carr stand auf der Schwelle; sie sah alt und fahl aus und hielt mit der rechten Hand einen Gegenstand umklammert, den sie Mira hinwies; es war das Medaillon, welches Otto Fulcan im Nebenzimmer seiner Frau entriß und weit von sich geschleudert hatte.

— Wie kommen Sie dazu? Gehört es Ihnen? Sprechen Sie! herrichte sie Mira an.

— Allerdings, es ist mein Eigentum.

— Was haben Sie es herbeikommen? Antworten Sie, ich befehle es!

Mira wich erschrocken zurück und blickte hülfesuchend auf Fulcan.

— Wollen Sie sich gefälligst beherrsigen, wenn Sie mit Gräfin Mira sprechen? rief dieser in hellem Zorn. Ich sehe überhaupt die Nothwendigkeit nicht ein, weshalb Sie mit ihr reden und wäre Ihnen verbunden, wenn Sie meiner Frau diese Klein ersparen wollten!

— Hören Sie mich — antworten Sie, woher haben Sie dieses Ding? herrichte Frau v. Carr die Gräfin an, als habe sie Otto's Einwendung gar nicht vernommen.

— Ich kann Ihnen das nicht lazen, weil ich es nicht weiß, stammelte Mira, der es zu Muth war, als ob eine höhere Macht sie zu reden zwänge. Ich weiß nur, daß ich dieses Medaillon trug, als man mich hilflos als Grausamer Kind, dem Toden der Elemente preisgab und Graf Fulcan mich erreichte.

— Sie — stüfferte Frau v. Carr vernachlässigt — daß unter allen Menschen gerade Sie es sein mußten! Mein Gott, welche Noche? Ich habe die ganze Zeit über die Wahrheit geahnt, aber ich habe sie nicht ohne wollen! Doch als dieses Bild, sie wies auf das Medaillon in ihrer Hand, mich anstarrte, da wußte ich mit Bestimmtheit, woran ich sei, da wußte ich, daß es das Portrait Deines Vaters war!

— Meines Vaters!

— Endlich also — endlich, sollte sie das Geheimniß ihrer Abstammung erfahren.

— Und was — was wissen Sie von ihm? Sie sind doch nicht — angstvoll fuhr sie sich mit den Händen nach dem Kopf. Albarbheriger Gott, Sie sind doch nicht — Du hast richtig gerathen, ich bin — Deine Mutter!

14. Capitel. — Weitere Enthüllungen.

Mira regte sich nicht — einer Wülfen gleich stand sie da; ihr Antlitz war vollkommen farblos. Entsetzen und eine unklare Hoffnung kamen in demselben zum Ausdruck.

Frau v. Carr war mit einemmale alt geworden — sie starrte Mira mit unheimlicher Beharrlichkeit an.

Alle Drei schwiegen eine Weile. Fulcan aber war der Erste, welcher das peinliche Schweigen brach.

— Sie haben eine wunderbare Situation herbeigeführt, eine dramatische Entfaltung, wie man sich dieselbe nicht effectvoller wünschen kann; aber Sie werden entschuldigen, wenn ich die Bitte ausspreche: Sie mögen so liebenswürdig sein, auch den Anfang Ihres künftigen Planes uns entsprechend zu offenbaren.

— Sie wollen hören? Nun gut, Ihr Wunsch ist mir Befehl. Sie sprach mit schneidendem Hohn, denn sie hatte bei ihrem Eintritt seine letzten, für sie so wenig schmeichelhaften Worte vernommen und war nicht in der Stimmung, dieselben zu verzeihen.

— Als ich im Alter Ihrer Frau Gemahlin war, sprach sie mit einer wilden Geberde auf Mira weisend, da kam in das Dorf, in welchem ich in Abgeschiedenheit mit meinem Vater lebte, ein junger Mann; mein Vater war von guter Familie, aber arm; der junge Mann hingegen reich. In der Nachbarschaft gab es gute Jagden und er packete eine derselben. Er sah mich öfter, er lernte mich lieben und ich kann Sie versichern, daß ich zu jener Zeit reizend gewesen bin, sprach sie mit einer geringschätzigen Bewegung zu Mira hinüber weisend, ich sah ihr ähnlich.

— Und sein Name? forschte Fulcan dorthin.

— Wüffen Sie den auch wissen? Er that im Grunde genommen, doch nicht viel zur Sache; nun er hieß Brand Bolcan; es ist so lange her, seit ich keinen Namen zum letztenmale ausgesprochen, daß es mir beinahe saywer wird, ihn zu nennen; er liebt mich, wie gelugt, aber eine Herrath mit mir, würde alle seine Ansehlichkeiten geschädigt haben; er besah einen reichen kinderlosen Onkel, der allerdings das Majorat ihm nicht hätte entziehen können, aber sein ganzes ansehnliches Privatvermögen einem anderen Zweige zugewiesen haben würde, wenn Bolcan sich gegen seinen Willen vermählt hätte. Der alte Herr hatte sehr bestimmte Wünsche: in Bezug auf den Resten und ich zu entscheiden, würde gleichbedeutend mit Enterbung gewesen sein; so liebten wir denn im Stillen und fünf Monate nach dem wir uns kennen gelernt hatten, starb Bolcan.

Sie hielt inne und umschloß das Medaillon, welches sie noch immer in Händen hielt, so ist, als ob sie es zerräumeren wollte.

— Er verunglückte bei einem Eisenbahnzusammenstoß und ich hörte von seinem Ende, erit nachdem er vierundzwanzig Stunden todt war; er ist mir Alles in Allem gewesen! Er starb und ich mußte weiter leben! Sie schwante und Fulcan wollte hinzupringen, um



Das Fadelungs-Komitee der christlichen und königstreuen ...

Von dem gestern in Metz eröffneten Bezirksstages von ...

Auch der Bezirksstag für Unterelsaß, welcher gestern in ...

Der „Hannoversche Courier“ meldet, der Ausschuss des ...

Die „Times“ hatte vor kurzer Zeit die unklare Nachricht ...

Nach einem Drahtbericht der „Wolfs. Bl.“ hat der Sultan ...

In der französischen Deputirtenkammer erklärte gestern ...

Die in seinen Armen aufzufangen, sie aber richtete sich rasch ...

Nehmen Sie mich nicht an, halten Sie mich nicht für ein ...

Mira stieß einen leisen Schrei aus und Jussam hat, indem ...

Erstehen Sie ihr, was möglich ist!

Weshalb sollte ich ihr etwas eriparen — wurde ich ...

Als Mira diese Worte vernahm, entzog sie sich den Armen ...

Du hast für heute wahrlich schon zu viel gehört, laß ...

Nein, o nein, rief sie in fieberhafter Erregung, glaubst ...

Ich kenne eine ältere Person, sehr Frau v. Carr fort, ...

Freudig willkürte ich diesem Begehri! Ich wollte trachten, ...

(Fortsetzung folgt.)

sucht, die Durchsüchung seiner Schiffe mit Rüchsig auf ...

Der Boulangist Sufini brachte einen Antrag ein, wonach ...

In parlamentarischen Kreisen wird berichtet, daß die im ...

Die äußerste Linke der Deputirtenkammer beschloß, sich ...

Für den Jahresstag des Napoleonischen Staatsstreiches vom ...

Im engl. Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär ...

Geschichtliche Erinnerungen.

Am 19. November waren 80 Jahre verflossen, seitdem ...

Wahrlich eine erhebende Reform nicht ohne die heftigste ...

Als die Märzrevolution herbeigekommen war, und die erste ...

im Aufstand befindlichen Eingeborenen an der ostafrikanischen ...

Telegraphische Nachrichten.

Wilhelmshaven, 19. November. Der „Wolfs. Bl.“ ist heute ...

Wien, 19. November. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute ...

Tages-Neuigkeiten.

Der Kaiser empfing gestern im Beisein der Kaiserin im ...

Der Kaiser wohnte gestern, gefolgt von einer zahlreichen ...

London, 19. November. Die königliche Yacht „Victoria ...

London, 19. Nov. Die Königin begab sich nach ihrer ...

Kopenhagen, 18. Nov. Am dem von der Kaufmannschaft ...

Wien, 19. November. Das deutsche Gesandtschaftsmitglied ...

Fiume, 19. November. Das deutsche Gesandtschaftsmitglied ...

Königsberg, 19. Nov. Der gestern hier herrschende ...

Bremen, 19. Nov. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung ...

Der Berliner Hof legte heute für Herzog Maximilian ...

ka, Herzogin von Hamilton, die Trauer um acht Tage an.

* Der Herzog von Anhalt trifft dieser Tage aus Dessau in Berlin ein, um den Kaiser zur Hofjagd nach Sagan zu begleiten.

* Zwei französische Zeitungs-Korrespondenten, Catajip und Driort sind aus Berlin ausgewiesen worden. Der erstere war Correspondent der "France", der andere gab eine "Correspondance de Berlin" heraus.

* Die Königin Katalie von Serbien beauftragt ihren Einspruch gegen die vom kaiserlichen Metropolit ausgesprochene Excommunication sämtlicher europäischen Höfen mitzuthun.

* Unglücksfall. Bei Obornitz (Prov. Posen) schlug ein Ueberseher über die Warte ein Kahn mit 25 Personen um. Ob und wie viele Personen umgekommen sind, ist noch nicht bekannt.

* Zeitungserwerb. Durch ein Trade des Sultans sind gegen 20 periodische Zeitungen, darunter 15 in armenischer Sprache, die bisher in der Türkei erschienen, unterdrückt worden.

* Die Eisenbahnkatastrophe zu Vorki ist nicht ohne Nachwirkungen auf die Kaiserin von Rußland geblieben. Die Kaiserin leidet an nervösen Zuständen, welche die vollständige Ruhe notwendig machen. Das mag wohl auch ein wesentlicher Grund dafür sein, daß die Reise nach Kopenhagen unterbleibt.

Der Kommunikationsminister Poffiet ist anlässlich des Eisenbahnunfalls bei Vorki entlassen worden. Uebrigens soll nach der Wiener Zeitung für Eisenbahnen an dem Unglück weder der Herrscher der Bahn noch die neuere des kaiserlichen Hofes, sondern einzig und allein der Ueberbruch am Wagen des Kommunikationsministers Schuld tragen. Ueberhaupt beruhe die Konstruktion der Solowagen in Rußland große Gefahren in sich.

In Bremen hat vor einigen Tagen im Proceß des Gefängnisses eine Zeugnisaussage stattgefunden. Die "Frankfurter Zeitung" vermutet, nicht die Vernehmung im Zusammenhang mit Verurteilungen Gefängnis, oder Bismarck, welche der jetzt angelegte Gelehrte vor mehreren Jahren gelegentlich eines Besuchs zu Bremen bei einer internationalen Konferenz gemacht haben soll. Nach einer Meldung des "Frankfurter Correspondenten" soll es sich allerdings bestätigen, daß die Entlassung Gefängnis aus der Unterthänigkeit mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand in Erwägung gezogen wird.

Die conservativen Fraktionen haben dem ehemaligen Minister v. Büttner ein hitziges Schreiben mit dem Bitteln I. antworten lassen mit der Zuschrift: Dem treuen Diener des Kaisers und Königs Robert v. Büttner. Seine Freunde um Reichstage und Landtage. Die Erklärung zu demselben war indes vorher dem Minister auf seinem Gute Maritz durch eine aus den Abgeordneten v. Biele, Biele, v. Biele, Graf v. Biele und v. Biele bestehende Deputation überreicht worden.

* Ein sensationeller Selbstmord wider Paris gemeldet: In Boulogne ertränkte sich Madame Villero, eine Tochter des Pariser Bankiers Goldschmidt und Nichte des Barons Hügel. Der Leichnam ist noch nicht aufgefunden, Madame Villero hat im vorigen Jahre bereits einen Selbstmordversuch gemacht.

* Der mit der Leitung der Geschäfte der Intendanten des Königl. Theaters zu Hannover betraute Kammerherr von Wolff ist zum Intendanten dieses Theaters ernannt worden.

* Prof. Wierow beabsichtigt, in Berlin nach Art des Norddeutschen Museums in Stockholm ein deutsches Museum zu begründen, welches das deutsche Volkstum fördern soll, indem es deutsche Sprachen, Kunstgegenstände und Kunst in volstem Rahmen vorführen soll.

* Der Professor an der Universität Gießen, Dr. Gaffky, ist zum außerordentlichen Mitglied des Reichsgesundheitsamtes berufen worden.

* Der immerwährende Abg. Adolph Werbach hat wegen seiner Ernennung zum Provinzialparlament in Reichstagsmandat (Gumbinnen VI) niedergelegt.

* Durch Berliner Blätter war vor einiger Zeit eine Mitteilung gegangen, ein Comité von Berliner Damen habe für die Kaiserin eine feierliche Besuche anfertigen und diese durch eine Deputation überreichen lassen. Dem gegenüber ist die Aussage, daß es an der ganzen Sache gar nichts gewesen ist, nicht ohne Grund.

* Der Polenführer Fürst Gortzky ist wegen Vergehen gegen § 131 des Strafgesetzbuchs, begangen durch eine

Rebe in einer polnischen Besatzung, zu 900 Mark Strafe verurteilt worden. § 131 bestimmt: Wer beschädigt oder entleert Bienenstöcke, wiewohl, daß sie erdichtet oder entleert sind, öffentlich bestraft oder verurteilt, um dadurch Staatsverbrechen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Gefängnis bis zu 600 Mark oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft.

* Die Seebetten und Kabineten einer Marine sind darauf angewiesen, mit dem in ihrer Löhnung liegenden Kleberbrot von 108 Mark jährlich ihre Befüllung und Ausbesserung zu betreiben. Die Kleber werden durch den Dienst an Bord, in der Taktung, am Gefäß erheblich abgenutzt und namentlich durch die Wärme im Versteck fortgenommen, so daß sie noch drei Jahre zu gut wie wertlos sind. Die Kosten der ersten Anfertigung eines Kabinets betragen 800 Mk., die Kosten der Ergänzung bei der Wiederholung zum Seebett betragen sich auf 600 Mark, außerdem also 1800 Mk., was gegenwärtig nur durch die Güter sich beschaffen lassen. Man nun letztere ermäßigen zu können und dadurch die Seebettelarbeiten den Söhnen der weniger bemittelten gebildeten Stände in weiterer Umfange zugänglich zu machen, wird dem Vernehmen nach beabsichtigt, eine Erhöhung der Löhnung der Seebetten und Kabineten in Aussicht zu nehmen und eine neue bequellere Konstruktion dem Reichstage zur Genehmigung zu bringen zu lassen.

* Wiener Blätter bringen über den von uns bereits erwähnten Vorfall im Establishment Monarch folgende Einzelheiten: Es war nach halb zehn Uhr, als sich der Vorhang an der Produktion des Dramas "Die Schöne" erhob, die Bühne vor die Rampe verlegt sich vor dem Publikum und wendete sich mit einem Geheul zu dem aufgeregten Truppe. Aufmerksam Beobachter konnten bemerken, daß er bei dem ersten Schritte des Truppe mit dem linken Fuß hängen blieb, zurücktrat und sich dann emporklammerte. Eben als beim zweiten Schritt Geheul die Balustrade, noch feil während in der Hand und begann dann im Laufe Schritte bis in die Mitte des Saales zu eilen. Dort machte er Halt und ging langsam, ohne sich umzusehen, zurück nach dem Ausgangspunkte. Schon war der Künstler nahe dem Ende, als er plötzlich bemerkte, daß die Balustrade entfällt seinen Händen und der Mann stürzte rückwärts umgefallen vor der Höhe von vier Metern, mit einem dumpfen Aufschall auf die Bühne. Der Vorfall rief begeisterte eine außerordentliche Zurechtweisung in Saale hervor. Einige Damen hinter die Bühne aus, mehrere Personen sah man den Fußboden verlassen. Zwei Theater eilten auf den traurigsten am Boden liegenden Künstler hinzu und trugen ihn hinter die Kulissen. Einige peinliche Minuten verstrichen, dann erschien der Regisseur Herr Geheul, der die Bühne und sah den Publikum folgendes mit: "Halt zu der Bühne und heile den Publikum folgendes mit: gewisse Verletzungen erlitten zu haben. Wegen hochgradiger Zurechtweisung des Künstlers muß jedoch dessen Produktion unterbleiben. Das Publikum nahm die Mitteilung mit Bewußtsein entgegen und damit war der Vorfall für denselben abgeschlossen. Eine Stunde hinter verbrachte sich unter dem näheren Bekannten des Ereignisses die seltsame Nachricht, daß ein Drama eigentümlicher Art sich hier abspielte habe. Don Geheul soll am Nachmittag einen heftigen Streit mit seiner Frau auf der Bühne geführt haben. Dieser Streit, der sich nach dem Vorfall ereignete, betraf die Künstler den Bühnenraum und es ist begründet, daß er unter solchen Umständen nicht faultes Blut bewahren konnte. Die Verletzungen, die sich der Künstler zuzog, sollen auch nicht ohne Folgen für sein Leben geblieben sein. Die Nachricht von dem Unglück, welches dem Künstler betroffen, war reich zu der Frau gedrungen. Neue über das traurige Schicksal der lebensfähige Erregung über das Unglück des Gatten ließ die bedauerliche Kunde Frau zur Waise greifen.

Literatur.

* Die "Illustrirte Welt", ein Familienjournal, das sich seit mehr als ein Jahrzehnt in der Genuß des deutschen Publikums erhalten hat, zeigt auch im gegenwärtigen Laufen, dem fleißigsten und sorgfältigsten, daß es nicht ohne Grund sich dieser allgemeinen Beliebtheit bei Hunderttausenden von Lesern erfreut. Die beständige "Lampagne" des prächtigen Illustrationsreiches ist jetzt bis weit über die Grenzen hinaus, den nach Inhalt und Bildern, sondern eine vorzügliche Gelegenheit an hochinteressanten, gediegenem Text und schönen interessanten Illustrationen, trotz des billigen Preises (pro Heft nur 30 Pf.), dem Bewundernd ist der Reichthum an Stoff, der jedes Heft und in ganz besonders reichhaltig ist. Es sind ferner, die die "Illustrirte Welt" noch nicht befehen, es uns Dank wissen werden, wenn wir sie auf

dies Familienjournal aufmerksam machen. Der überaus große Momententheil weiß, was er an der "Illustrirten Welt" hat und ist ihr unumwandelbar treu um durch mehrere Jahrzehnte hindurch.

Handels- Nachrichten.

Berlin, 19. November.
* Nach ziemlich mäßigem Anfang gemau die heutige Börse eine leblich feste Haltung, ohne doch eine durchgehende leblichere Geschäftstätigkeit entfalten zu können. In russischen Werten kam ein mäßiger Verkehr zu Stande; lebhafter Umsatz auf dem Rentenmarkt zu, aber leblichere Geschäftstätigkeit hatten sich leblichere Geschäftstätigkeit zu erreichen. Somit bestand nur noch für einige Monatsfrist eine gewisse Meinung; gegen den Schluss stabilisierte sich noch eine günstige Chance für russische Noten bei anschließender Belamittendens.

Man notierte: Credit 139,3, Berliner Handels-Gesellschaft 170,75, Frankfurter 105,50, Kommerzbank 109,50, Sächsische Bank 94,00, Reichsbank 177,50, Darmstädter 169,00, Leipziger 166,00, Magdeburger 169,00, Disconto-Bank 219,00, Russische Bank 59,50, Kaiserliche Bank 109,70, Bremer 109,50, Danziger 81,25, Mecklenburger 109,00, Preussische 126,00, Duxer 108,50, Görlitzer 82,25, Gelliger 87,85, Mittelmeeres 121,00, Große und Kleine, —, Ostpreussische 125,00, Hamburger 106,70, Berliner 85,25, Deutscher, Gelbrente 91,50, do. Papierrente 97,90, do. Silberrente 95,80, do. 1860er 115,00, Russen alte 97,75, do. 1860er 86,90, do. 1864er 99,25, Aegypten, ungar. Gelbrente 83,80, Russische Bank 208,50, do. Orient III. 61,60, do. Orient III. 62,40, Gelbrente 81,89, Papierrente 81,94.

Warenmärkte. Berlin 19. November. Belgien matt, lautos; loco 173 bis 203 Mk., November-Dezember 183 bis 180 Mk. — Roggen loco 111, Termine (Schmalz) loco 121 bis 160 Mk., November-Dezember 155 Mk., Gerste loco 125 bis 200 Mk., Gerste loco nicht, Termine befristet, loco 134 bis 162 Mk., November-Dezember —, Rüböl loco 24,25 Mk., Rüböl loco ohne Fass —, November-Dezember 28,20 bis 28,00 Mk., Petroleum loco ohne Fass 53,20 Mk., November-Dezember 52,90 Mk., mit 70 Mk. Veranschlagung loco ohne Fass 33,50 bis 34 Mk., November-Dezember 33,20 bis 33,00 Mk., Petroleum loco ohne Fass 24,25 bis 24,00 Mk., o. 24,25 bis 24,25 Mk., Roggenmehl 0,22 bis 21,50 Mk., 0 m 1 22,75 bis 22,25 Mk.

Werte verfallen sich, sofern nicht anders angegeben, als bezahlt.

Calendrier.

Konstanziener Gesangs-Gesellschaft 8-11 Uhr im "Paradies".
"Garnier" Halle a. S.
Konstanziener Gesangs-Gesellschaft für Halle a. S. und umgegend: Veranstaltung im "Hörsaal".
Berlin von Freitag, 8. Sept. 1870: 15. 8 im Hotel zum "Kronprinz".
Gallische Gesangs-Gesellschaft.
Konstanziener Gesangs-Gesellschaft: Ab. von 8-10 U. Kaufhaus der Gall. Aktien-Gesellschaft, ab. 10 Uhr.
Berlin Singkreis: Ab. 8 im Hotel "Kronprinz".
Gallische Gesangs-Gesellschaft: Ab. 8 im Hotel "Kronprinz".
Konstanziener Gesangs-Gesellschaft: Ab. 8 im Hotel "Kronprinz".
Konstanziener Gesangs-Gesellschaft: Ab. 8 im Hotel "Kronprinz".

Abgang und Ankunft

der Eisenbahngesellschaft Bahnhof Halle.

Nach Leipzig. 3.10 fr. 8.50 fr.	von Leipzig. 8.30 fr. 7.9 fr.
8.40 fr. 7.26 fr. 8.30 fr. 10.15 fr.	8.40 fr. 8.45 fr. 8.15 fr.
8.14.00 fr. 1.40 fr. 8.20 fr. 9.00 fr.	11.28 fr. 1.19 fr. 2.52 fr. 8.40 fr.
9.38 fr. 8.25 fr. 7.15 fr. 9.5 fr.	fr. 5.32 fr. 7.30 fr. 8.23 fr.
10.47 fr. 8.11 fr.	8.50 fr. 10.39 fr. 8.10 fr.
Nach Magdeburg. 7.19 fr. 9.51 fr.	von Magdeburg. 2.58 fr. 7.23 fr.
10.29 fr. 8.18 fr. 8.00 fr. 11.31 fr.	8.52 fr. 10.39 fr. 10.2 fr.
1.24 fr. 3.8 fr. 5.50 fr. 8.33 fr.	1.26 fr. 3.5 fr. 6.56 fr. 8.58 fr.
10.29 fr. 12.33 fr. 8.18 fr.	10.41 fr.
Nach Dresden. 12.33 fr. 8.18 fr.	von Dresden. 4.21 fr. 7.33 fr. 10.00 fr.
11.29 fr. 11.0 fr. 1.40 fr. 5.39 fr.	Witterfeld. 10.3 fr. 11.25 fr.
fr. 6.0 fr. 9.25 fr. 11.33 fr.	1.50 fr. 5.25 fr. 5.44 fr. 8.57 fr.
Nach Regensburg. 5.45 fr. 7.38 fr.	fr. 10.3 fr.
Nach Nürnberg. 11.30 fr. 2.5 fr.	von Nürnberg. 4.30 fr. 7.5 fr.
5.30 fr. 6.15 fr. 9.35 fr. 11.33 fr.	von Nürnberg. 8.13 fr. 10.00 fr.
10.58 fr.	10.58 fr. 1.19 fr. 5.14 fr.
Nach Bamberg. 11.40 fr. 11.34 fr. 11.34 fr.	von Bamberg. 8.42 fr. 9.19 fr. 11.14 fr.
11.33 fr. 7.20 fr. 11.33 fr.	11.33 fr. 8.42 fr. 9.19 fr. 11.14 fr.
Nach Regensburg. 5.10 fr. 7.50 fr. 11.33 fr.	von Regensburg. 6.39 fr. 10.33 fr.
8.0 fr. 11.43 fr.	6.55 fr. 10.33 fr. 11.14 fr.
12.50 fr. 11.33 fr. 11.33 fr.	10.5 fr. 12.30 fr. 10.33 fr.
12.50 fr. 9.30 fr. 11.33 fr.	1.13 fr. 5.13 fr. 7.10 fr. 10.33 fr.
10.37 fr. 11.0 fr. 11.33 fr.	10.33 fr.
Nach Bamberg. 7.45 fr. 11.35 fr.	von Bamberg. 7.5 fr. 10.33 fr.
3.5 fr. 8.10 fr. 9.25 fr. 11.33 fr.	10.5 fr. 1.16 fr. 4.55 fr. 8.50 fr.
11.33 fr.	11.33 fr.
Nach Schaffhausen. 5.45 fr. 4.0 fr.	von Schaffhausen. 8.50 fr. 10.15 fr.

* bedeutet Schlußspiel, * bedeutet Votung.

N. Sing-Ak. Mittwoch, 4 U. Generalprobe

Volksk. Mittw. gegen Vorzugung der Mitglieds- od. Singertanten. Willes a. Mt. 1.50.

Berliner Börse

vom 19. November 1888.

Preise und Zinsen Fonds. Dividende 1887.

D. Reichs-Anleihe 4	103,10 103
3 1/2	102,30 103
3	101,50 103
2 1/2	100,70 103
2	100,00 103
1 1/2	99,20 103
1	98,40 103
3/4	97,60 103
1/2	96,80 103
1/4	96,00 103
Prämie 1/2	104,00 103
3/4	104,50 103
1	105,00 103
1 1/4	105,50 103
1 1/2	106,00 103
1 3/4	106,50 103
2	107,00 103
2 1/4	107,50 103
2 1/2	108,00 103
2 3/4	108,50 103
3	109,00 103
3 1/4	109,50 103
3 1/2	110,00 103
3 3/4	110,50 103
4	111,00 103
4 1/4	111,50 103
4 1/2	112,00 103
4 3/4	112,50 103
5	113,00 103
5 1/4	113,50 103
5 1/2	114,00 103
5 3/4	114,50 103
6	115,00 103
6 1/4	115,50 103
6 1/2	116,00 103
6 3/4	116,50 103
7	117,00 103
7 1/4	117,50 103
7 1/2	118,00 103
7 3/4	118,50 103
8	119,00 103
8 1/4	119,50 103
8 1/2	120,00 103
8 3/4	120,50 103
9	121,00 103
9 1/4	121,50 103
9 1/2	122,00 103
9 3/4	122,50 103
10	123,00 103
10 1/4	123,50 103
10 1/2	124,00 103
10 3/4	124,50 103
11	125,00 103
11 1/4	125,50 103
11 1/2	126,00 103
11 3/4	126,50 103
12	127,00 103
12 1/4	127,50 103
12 1/2	128,00 103
12 3/4	128,50 103
13	129,00 103
13 1/4	129,50 103
13 1/2	130,00 103
13 3/4	130,50 103
14	131,00 103
14 1/4	131,50 103
14 1/2	132,00 103
14 3/4	132,50 103
15	133,00 103
15 1/4	133,50 103
15 1/2	134,00 103
15 3/4	134,50 103
16	135,00 103
16 1/4	135,50 103
16 1/2	136,00 103
16 3/4	136,50 103
17	137,00 103
17 1/4	137,50 103
17 1/2	138,00 103
17 3/4	138,50 103
18	139,00 103
18 1/4	139,50 103
18 1/2	140,00 103
18 3/4	140,50 103
19	141,00 103
19 1/4	141,50 103
19 1/2	142,00 103
19 3/4	142,50 103
20	143,00 103
20 1/4	143,50 103
20 1/2	144,00 103
20 3/4	144,50 103
21	145,00 103
21 1/4	145,50 103
21 1/2	146,00 103
21 3/4	146,50 103
22	147,00 103
22 1/4	147,50 103
22 1/2	148,00 103
22 3/4	148,50 103
23	149,00 103
23 1/4	149,50 103
23 1/2	150,00 103
23 3/4	150,50 103
24	151,00 103
24 1/4	151,50 103
24 1/2	152,00 103
24 3/4	152,50 103
25	153,00 103
25 1/4	153,50 103
25 1/2	154,00 103
25 3/4	154,50 103
26	155,00 103
26 1/4	155,50 103
26 1/2	156,00 103
26 3/4	156,50 103
27	157,00 103
27 1/4	157,50 103
27 1/2	158,00 103
27 3/4	158,50 103
28	159,00 103
28 1/4	159,50 103
28 1/2	160,00 103
28 3/4	160,50 103
29	161,00 103
29 1/4	161,50 103
29 1/2	162,00 103
29 3/4	162,50 103
30	163,00 103
30 1/4	163,50 103
30 1/2	164,00 103
30 3/4	164,50 103
31	165,00 103
31 1/4	165,50 103
31 1/2	166,00 103
31 3/4	166,50 103
32	167,00 103
32 1/4	167,50 103
32 1/2	168,00 103
32 3/4	168,50 103
33	169,00 103
33 1/4	169,50 103
33 1/2	170,00 103
33 3/4	170,50 103
34	171,00 103
34 1/4	171,50 103
34 1/2	172,00 103
34 3/4	172,50 103
35	173,00 103
35 1/4	173,50 103
35 1/2	174,00 103
35 3/4	174,50 103
36	175,00 103
36 1/4	175,50 103
36 1/2	176,00 103
36 3/4	176,50 103
37	177,00 103
37 1/4	177,50 103
37 1/2	178,00 103
37 3/4	178,50 103
38	179,00 103
38 1/4	179,50 103
38 1/2	180,00 103
38 3/4	180,50 103
39	181,00 103
39 1/4	181,50 103
39 1/2	182,00 103
39 3/4	182,50 103
40	183,00 103
40 1/4	183,50 103
40 1/2	184,00 103
40 3/4	184,50 103
41	185,00 103
41 1/4	185,50 103
41 1/2	186,00 103
41 3/4	186,50 103
42	187,00 103
42 1/4	187,50 103
42 1/2	188,00 103
42 3/4	188,50 103
43	189,00 103
43 1/4	189,50 103
43 1/2	190,00 103
43 3/4	190,50 103
44	191,00 103
44 1/4	191,50 103
44 1/2	192,00 103
44 3/4	192,50 103
45	193,00 103
45 1/4	193,50 103
45 1/2	194,00 103
45 3/4	194,50 103
46	195,00 103
46 1/4	195,50 103
46 1/2	196,00 103
46 3/4	196,50 103
47	197,00 103
47 1/4	197,50 103
47 1/2	198,00 103
47 3/4	198,50 103
48	199,00 103
48 1/4	199,50 103
48 1/2	200,00 103
48 3/4	200,50 103
49	201,00 103
49 1/4	201,50 103
49 1/2	202,00 103
49 3/4	202,50 103
50	203,00 103
50 1/4	203,50 103
50 1/2	204,00 103
50 3/4	204,50 103
51	205,00 103
51 1/4	205,50 103
51 1/2	206,00 103
51 3/4	206,50 103
52	207,00 103
52 1/4	207,50 103
52 1/2	208,00 103
52 3/4	208,50 103

